

ANWANDER, ANTON: *Wörterbuch der Religion*. Echter-Verlag/Würzburg 21962, 636 S. DM 34,—.

Wer immer ein Buch schreibt und dazu noch veröffentlicht, bekennt, nicht nur wer, sondern auch, was er ist. Freilich ist der Spielraum weit, vom Handwerkszeug an über sachliche Darlegungen bis hin zu Gedichten und Briefen.

Zu den persönlichen Büchern im engsten Sinn will ANWANDER sein Wörterbuch gerechnet wissen. „Es ist ein Nachschlagewerk eigener Prägung, kein Konversationslexikon, kein Lexikon der Philosophie, Theologie, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Kunst- oder Literaturgeschichte, kein Bibelhandbuch, kein liturgisches, hagiographisches, religionswissenschaftliches oder sonstiges Wörterbuch — sondern ein Rechenschaftsbericht über 74 Lebensjahre und 50 Priesterjahre (9. 10).“ Dementsprechend hat man das Buch auch zu achten und einzuordnen.

Schwerlich wird man erwarten, daß der Rezensent das ganze Buch lese — was man sonst erwarten und fordern darf; man wird ihm zugestehen, da und dort hineinzusehen und einiges anzumerken. Bei „Bergson“ bemerkt ANWANDER, daß dessen Kolleg tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe, und bei „Asien“, daß es dort Menschen von für uns angenehmem Äußern gibt. Bei „Abessinien“ erwartet ein heutiger Leser kaum, daß im ersten Satz von Mussolini gesprochen wird, was aber vermuten läßt, daß damals der Artikel entstand; ebenso fehlt bei „Abessinien“ ein Hinweis auf „Kopten“, schon auch deswegen, weil es diesen Artikel nicht gibt. „Avatar“ fehlt, auch im Register. Zu „Asien“ wird Süd-Ost-Asien als Urheimat der Menschen angegeben, während man heute Süd-Afrika für mindestens möglich hält; das Christentum wird als erste der Hochreligionen angegeben; über Schamanen wird ebenfalls in „Asien“ gehandelt, nicht gesondert, wie es bei den anderen Religionen Asiens der Fall ist. „Ketzler“ fehlt, das Wort wird erläutert bei „Manichäer“; „Katharer“ fehlen ebenfalls. „Krishna“ fehlt als Artikel und im Register. „Aurobindo“ und „Radhakrishnan“ dürfte man erwarten, und Scheler nicht nach Portmann zitiert. Bei „Buddha“ würde es angemessen sein, von der vierfachen Wahrheit und dem achtfachen Pfad zu sprechen. Wenn „Pelagius“ mit seiner Auffassung nicht durchgedrungen ist und das betont wird, dürfte hinzugefügt werden, daß es Augustinus mit seiner Gnadenlehre genauso ergangen ist.

Wenn man erfahren will, wie einer zeit seines Lebens darauf geachtet hat, sich über das zu vergewissern, worüber er sprach und womit er umging, so findet er es in diesem Buch, und ebenso, daß der Bereich jeweils klein ist, über den man zuverlässig das Beste kurz und genau sagen kann. Ausgestattet ist das Buch aufs beste.

Münster (23. 7. 62)

Antweiler

FUCHS, PETER: *Die Völker der Südost-Sahara*. Tibesti, Borku, Enedi. Wilhelm Braumüller/Wien 1961. 254 Seiten, mit 20 Textabbildungen und 29 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. Geb. DM 30,—.

In einer Zeit, in der sich die ethnographischen Monographien zumeist der angelsächsischen Tendenz anschließen, nur noch den soziologischen Funktionen in den Kulturen der ethnologischen Völker nachzugehen und Ethnologie mehr oder weniger in Soziologie und Psychoanalyse aufgehen zu lassen, ist man erfreut,